

**Zeitschrift:** Berner Taschenbuch

**Herausgeber:** Freunde vaterländischer Geschichte

**Band:** 42-43 (1894)

## **Artikel:** Die Plünderung bernischer Schlösser im Frühjahr 1798

**Autor:** Türler, H.

Kapitel: 2: Brandis

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-126395>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

leer. Schon am 18. September 1798 stellte die Verwaltungskammer beim helvetischen Finanzminister den Antrag, daß Schloß Signau mit den Gärten und einigen wenigen andern Grundstücken oder dann nur die Materialien des Schlosses zur Niederreizung des Gebäudes zu versteigern. Die Schloßdomäne dagegen sollte nicht verkauft werden. Eine Probesteigerung fand statt; sie befriedigte aber nicht. An einer zweiten, am 4. März 1801 abgehaltenen Steigerung erwarb Bürger Daniel Röthlisberger von Langnau, Statthalter des Distrikts Oberemmenthal, das ganze Schloßgut von Signau. Die Kaufsumme betrug 52,500 Fr.; Röthlisberger bezahlte in barem Gelde nur 27 Fr. 7 bz. 7 rp., für den Rest übergab er rückständige Besoldungsanweisungen der helvetischen Behörden. Wir wissen aus den Mitteilungen des Herrn Leuenberger, gewesenen Gerichtsschreibers, daß Röthlisberger das Schloß Signau abgetragen hat und daß aus dem Material in Signau mehrere Häuser erstellt wurden.

---

## 2. Brandis.

Albert Jahn berichtet uns im Artikel Brandis seiner Chronik des Kantons Bern: „Im März 1798, bald nach der Revolution, ging vermutlich durch Brandstiftung böser und schlecht gesinnter Gesellen aus dem revolutionierten Landvolk, das Schloß Brandis in Feuer auf, wobei viele noch darin befindliche Effekten des letzten Amtmanns, Beat Franz Ludwig May, verbrannten. Die

Überbleibsel der Burg wurden von der helvetischen Regierung um 200 Kronen an benachbarte Bauern verkauft. — Jetzt ist nicht einmal eine Ruine mehr sichtbar; nur einige schlank emporragende Pappeln bezeichnen noch die Stätte."

Mit wenigen Worten, aber ebenso ungenau erwähnt Pfarrer Imobersteg in seinem Buche „das Emmenthal“ pag. 20 den Untergang von Brandis. Wir lesen hier:

„Im Revolutionsjahr 1798 wurde das Schloß von der Landbevölkerung zerstört; es soll drei Tage lang gebrannt haben; mag wohl so lange in Glut gestanden haben, um die alten Zustände, verkörpert in den Schlössern, auszuglühen.“

Die nachfolgenden Zeugenaussagen beweisen uns, daß keine verbrecherische Hand die Eindächerung des Schlosses Brandis verursacht hat und daß somit die Überlieferung falsch ist.

### Examen

um die Ursache, wegen der den 14. April Abends bey 4 bis 5 Uhr im Schloß Brandis ausgebrochenen Feuersbrunst.

Alt Landvogt May war nicht zu Hause.

Frau alt Landvögtin sagte aus:

Sie seye den ganzen Nachmittag vor dem Schloß gewesen, von da sie etliche mahl in das Schloß auf- und abgegangen, ohne daß sie etwas vom Brand gespürt habe; ein wenig nach 4 Uhr wollte sie im Schloß Brod holen, da sie in den innern Hof gekommen, sahe sie starken Rauch und einige Ziegelsteine herabfallen, von da sey sie

in die Kuchen geloffen, da aber kein Brand gesehen, habe sie der Magd Eggimann und dem Taglöhner Stalder gerufen, da sie herhey geeilt und auf dem kleinen Estrich ob der Dienstenstuben die Thür geöffnet ward, da alles im vollen Brand, diß wollte man mit Wasser löschen, aber vergeblich, weil der Brand im Dachstuhl schon rechts und links um sich gegriffen hatte, auch im Anfang keine Leute und Rettungsmittel zugegen, so habe der Brand bey dem düren Wetter so geschwind um sich gegriffen, daß die hernach zu Hülfe eilenden Leute, fast nur die Scheuren, umliegende Gebäude retten konnten. Diesen Nachmittag seye sie mit den kleinen Kindern, zweien Mägden und dem Stalder allein im Schloß gewesen. Sie habe diesen Tag keine Fremde oder sonst verdächtige Leute um oder in dem Schloß gesehen. — Die Camyn seyen vor 4 Wochen gefäget worden.

Die Magd Elisabeth Eggimann und der Taglöhner Hans Stalder bestätigen diese Aussage, ohne neues beizubringen.

So ist wahrscheinlich das Feuer im Kuchen-Camyn ausgebrochen.

Munizipalitäten Rügsau und Lüzelßlüh den 15. April Morgens frühe.

Christen Siegenthaler, Schreiber.

Auf dem Rücken: Ist der Verwaltungskammer nit abgelesen worden aus Mangel der Zeit.

### Zweites Examens

wegen der den 14. April Abends zwischen 4 und 5 Uhr  
im Schloß Brandis entstandenen Feuersbrunst.

Christian Bichsel zu Goldbach sagte:

Er habe gesehen ein starker Rauch aus dem Kuchen-Camyn steigen, bald darauf sehe das Feuer aus dem Camyn gebrochen, so das Schloß in Brand gerathen und angesteckt worden.

Ebenso sagt aus Jakob Bichsel auf dem Heidmoos und Hans Ulrich Wiesler zu Goldbach, Jakob Ryhener im Mügsauischachen, der bestimmt sagte, das Feuer sei aus dem Camyn ausgebrochen und auf das Dach gefallen und habe so das Schloß angezündet. (Damit stimmt auch die Aussage des Christen Blindenbacher.)

Der Taglöhner Hans Stalder ergänzt seine erste Aussage noch dahin: er seye seit 8 Tagen im Schloß in Arbeit; in dieser Zeit habe alt Landvogt vier Fueder, eines mit Sirau und 2 Pfert, zwey Fueder mit drei Pfert und eines mit 4 Pfert aus dem Schloß geführt. Der Hausknecht Kaspar Muster sagte auf Anfrage:

Alt Landvogt habe ohngefehr seit drey Wochen Fahr habe weggeführt, wochentlich ohngefehr zwey bis drey Fueder, wie viel Fueder im ganzen könne er nicht gewis bestimmen. Er sagte ferner, im Schloß seyen ohngefehr 440 Mütt und 8 Mäss Dinkel gewesen.

### Anmerkung.

In der Zeit da alt Landvogt bald nach der übergabe von Bern abwesend ware, hat man hier das Schloß bewacht, das gar keine Unfugen geschehen sind. Die

Munizipalitäten und das Volk überhaupt bezeugen über das verunglückte Schloß großes Leid, um so mehr da sie hofften, selbiges samt dem Gut für einen nötig habenden Spital anzukaufen.

Peter Miescher von der Munizipalität.

Christen Kipser, dito.

Munizipalität Rügsau und Lüzelstüh den 17. April  
1798.

in dorso: Eingelangt 18. April 1798.

---

### 3. Trachselwald.

1. 2. und 3. Landvogt und Oberstlieutenant Daniel  
Samuel v. Rodt an die provisorische Regierung.

Denen Bürger Directoren des Eidgenössischen Standes  
Bern Provisorischen Regierung. Bern.

Bürger Directoren!

Mit innigst gerührtem Herzen muß ich die Ehre haben Denenselben zu melden, daß gestern Nachmittag ein Detachement von etwelchen bewaffneten Langnaueren zu mir nach Trachselwald kamen und mich im Namen des Kriegs-Comissar Röthlisberger zwangen in Zeit von zwey Stunden Schloß und Amt zu verlassen, unterwegs wurden auch etwelche Schüsse auf meine Kutsche getan.

Habe die Ehre Ihrvorchtvoll Sie noch zu versichern, daß ich auch die Oberkeitlichen Schriften zu retten ge- trachtet, ob es gelingen, weiß ich nicht.